

Schlußerklärung

Am 4. September 1990 besetzten wir den Seitentrakt des Zentralarchivs der Stasi in der Normannenstraße. Heute, am 28. September 1990, beenden wir unsere Aktion und damit auch unseren 16-tägigen Hungerstreik.

Es ging in unseren Forderungen um den zukünftigen Umgang mit den Stasi-Akten, um die historische Aufarbeitung einer dunklen Vergangenheit, um die Rolle ehemaliger MfS-Mitarbeiter im zukünftigen Deutschland und um die Rehabilitierung der Stasi-Opfer. Am 20. September fand die letzte Lesung des Einigungsvertrages in der Volkskammer statt. Bis zu diesem Tag hatten wir erreicht, daß ein Teil unserer Forderungen doch noch Bestandteil des Einigungsvertrages wurde. So wurde festgelegt, daß die Akten auf dem Territorium der ehemaligen DDR verbleiben und daß der Sonderbeauftragte zur Regelung des Umgangs mit den Stasi-Akten ein von der Volkskammer gewählter DDR-Bürger ist. Außerdem wurde durch die Besetzung, wie sich jetzt herausstellte, die weitere Vernichtung von Stasi-Dokumenten in diesem Objekt verhindert.

Wir haben den Hungerstreik fortgesetzt, um deutlich zu machen, daß noch nicht alle unsere Forderungen erfüllt sind. So haben wir erreicht, daß die Stasi-Archivare nun doch entlassen werden.

Wir sind der Meinung, daß unsere Besetzung nicht erfolglos war. In etlichen Städten beteiligten sich Mahnwachen und einzelne Bürger an unserem Hungerstreik. Die Solidarität vieler Menschen (über 70.000 Unterschriften) hat uns gezeigt, daß es der Regierung nicht gelungen ist, durch ihre parlamentarischen Spielchen in der Volkskammer die Bürgerinnen und Bürger einzulullen.

Unsere Aktion sollte ein Anstoß für alle sein, zu jeder Zeit und an jedem Ort durch außerparlamentarisches Treiben Einfluß auf die Geschehnisse im Land zu nehmen. Wenn wir jetzt das Archiv verlassen, ist die Aktion nicht beendet. Die Mahnwache macht weiter!

Berlin, den 28. September 1990

Die Besetzerinnen und Besetzer in der Normannenstraße